

## **Wort des Pfarrers (2011)**

„Ausgetreten und... trotzdem gläubig!“

Die veröffentlichten Zahlen der Kirchenaustritte sind für mich alarmierend und zutiefst schmerzlich! Mir ist um jede(n) Einzelne(n) leid, um alle, die der Kirche den Rücken zuwenden. Seit 2003 haben 5,2 % die katholische Kirche verlassen. Im selben Zeitraum hat der Messbesuch am Sonntag um 18 % abgenommen! Das müsste uns zu denken geben; denn es gibt einen direkten Zusammenhang zwischen Kirche und hl. Messe: denn die Kirchenbindung wächst aus der Eucharistie, aus der inneren Beziehung zu unserem Herrn Jesus.

Ich würde daher meinen, dass es gegenwärtig in der kath. Kirche offensichtlich nicht primär um ein institutionelles Problem geht, als vielmehr um ein religiöses. Denn die Nachfrage nach dem geistig geistlichen Angebot der Kirche geht (vergleichsweise) viel schneller zurück als die Mitgliedschaft im „Verein Kirche“. Das macht mich betroffen! Eine entsprechende Reaktion der Kirche müsste deshalb in Richtung Spiritualität und Liturgie gehen zeitgemäß und attraktiv.

Ich persönlich glaube, dass bei vielen Ausgetretenen ein großes Potential schlummert, und dass Ausgetreten-Sein nicht automatisch heißt: „Ich habe kein Interesse mehr an der Kirche“, sondern möglicherweise genau das Gegenteil: „Ich suche eine neue Kirche, die mir LEBEN hilft!“ Das macht mich wieder zuversichtlich!

Allen in unserer Pfarre und allen Gästen und Freunden wünscht eine gute und gesegnete Zeit auf Ostern hin.

Ihr / Euer Pfarrer Anton Schuh

## **Wort des Pfarrers**

Wir alle wissen, dass durch den Mangel an Priestern die seelsorgliche Betreuung in den Pfarren zusehends ein immer größeres Problem darstellt. In unserer Diözese gibt es Priester, die bereits für 5 Pfarren (!) zuständig sind. Auf Grund meines Gesundheitszustandes und nach Gesprächen mit dem Hrn. Generalvikar in St. Pölten hoffe ich, in den nächsten Jahren in Pension gehen zu können.

Was heißt das nun ganz konkret für unsere Pfarre St. Peter:

Bereits in der Silvesterpredigt habe ich darauf hingewiesen, dass die Lage gerade auch in unserem Dekanat in Bezug auf Besetzung der Pfarren mit Priestern sehr angespannt ist. Es liegt daher in der Verantwortung jeder Pfarre, eigene, vertretbare Wege zu gehen, um das seelsorgliche Leben und das liturgische Feiern (vor allem am Sonntag) aufrecht zu erhalten.

**Wir alle sind aufgerufen, neue Wege zu suchen und zu gehen. Dazu ist einerseits Feingefühl und Kompetenz im Pfarrgemeinderat, andererseits viel Verständnis in der Pfarrbevölkerung notwendig.**

In einer erweiterten PGR-Sitzung, zu der auch alle Lektoren, Kommunionhelfer, Vorbeter, Wortgottesdienstleiter und die Mitglieder des Liturgieteams eingeladen waren, wurden die Folgen des Priestermangels im Allgemeinen, sowie die konkrete Herausforderung für unsere Pfarre besprochen. Seitens der Diözese waren zwei sachkundige Beraterinnen mit dabei:

- Frau Mag. Monika Liedler, Fachfrau für Liturgie und Bibel vom Pastoralamt der Diözese und
- Frau Mag. Michaela Lugmaier, Regionalbegleiterin der Pfarren des westl. Mostviertels

Mit ihrer Hilfe und Erfahrung haben wir versucht, neue Wege für eine gute Zukunft unserer Pfarre zu suchen, da auch eine Zusammenlegung der Pfarre St. Peter mit ein oder zwei Nachbarpfarren in Zukunft absehbar ist. Um das gemeinsame Feiern am Sonntag innerhalb der Pfarre aufrecht erhalten zu können, wird der wichtigste Weg sein, in der Pfarre regelmäßig Wortgottes-Feiern zu halten.

Was nun diese Wortgottes-Feiern betrifft, so suchen wir aus unserer Pfarre Frauen, Männer und Jugendliche, die sich der Aufgabe, Sonntags-Gottesdienste zu gestalten, stellen möchten. Sie dürfen seitens der Pfarre größtmögliche Unterstützung und eine Ausbildung erwarten. Seitens der Diözese werden jährlich Ausbildungskurse zum Leiten von Wortgottes-Feiern auch regional angeboten.

Je mehr sich dafür entscheiden könnten, desto besser wäre es, denn dann könnten die Gottesdienste in einem Team von 2-3 Personen gestaltet werden.

Pfarre ist eine Gemeinschaftsaufgabe und es kann nur im Miteinander funktionieren.

In diesem Sinne freut sich über jede Art der Mitarbeit

Ihr / Euer Pfarrer Anton Schuh

## **Beim Pfarrfest im Sommer**



**Msgr. Sallinger und Pfarrer sagen herzlichem Dank** für alle Feierlichkeiten, Geschenke und Glückwünsche anlässlich ihrer Priesterjubiläen Ende Juni. Es ist schön und tut gut, wenn eine Pfarrgemeinde mit ihren Seelsorgern feiern kann und in Dankbarkeit verbunden lebt !

**Mai 2013:**

# **WIR FEIERN**



Foto: J. Malinar

**Msgr. Alois SALLINGER**  
85 Jahre alt/jung  
**60 Jahre Priester**  
45 Jahre in St. Peter

**Pfarrer Anton SCHUH**  
65 Jahre alt/jung  
**40 Jahre Priester**  
10 Jahre in St. Peter

## **PFARRER SCHUH AUF REHA**

Um meinen gesundheitlichen Zustand zu stabilisieren, wurde mir ein REHA-Aufenthalt mit besonderer Burnout-Prävention angeraten. Dieser wurde von der NÖ. Gebietskrankenkasse genehmigt und für 6 Wochen festgesetzt. Als Ort des Aufenthalts ist Ottenschlag im Waldviertel angegeben und in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 13. November fixiert worden.

Nach Anfrage beim Bischöflichen Ordinariat unserer Diözese wird Hr. Propst Breiteneder (Seitenstetten) die Hauptvertretung an den meisten 9-h-Messen an Sonntagen und am Allerheiligenfest übernehmen.

Wochentags ist dann nur am Freitag (8 Uhr) eine hl. Messe und am Montag (16 Uhr) im Landespensionistenheim.

## **Wort des Pfarrers**

Jetzt ist die Zeit, da Advent, Weihnachten und Neujahr vor der Tür stehen und wir uns alle wieder neu um ein gutes, frohes und friedliches Miteinander bemühen. Gerade das Hineinschauen, jeder in sich selbst, ein erster sehr wichtiger Schritt in die Richtung auf ein gelungenes, gemeinsames Leben.

In diesem Sinn sehe ich mein Autokennzeichen AM-HALT 1 immer mehr als einen Ruf zur Besinnung: Halt ein! Denke nach!

Und dann kannst du dir selber und anderen Halt geben und ein Halt sein.

Die Weihnachtsbotschaft, die ich heuer zum 11. Mal bei euch verkünden werde, wird ein Anlass sein, in besonderer Weise das Anliegen des Friedens und des guten Miteinanders aller Menschen in unserer Pfarre in mein Gebet am Heiligen Abend einfließen zu lassen. Wer mich kennt, der weiß, dass ich religiöses Leben nie als rein äußerliches Erfüllen von kirchlichen Vorschriften verstehe, sondern dass es darum geht, das, was Jesus gesagt und getan hat, in unser ganz persönliches Alltagsleben hineinzutragen. Gerade für mich, der ich ja an einem 25.12. geboren bin, ist Weihnachten als das Fest der Geburt Jesu ein ganz wichtiges Ereignis.

Möge es für uns alle, besonders für unsere Familien, ein Fest mit Segen und Freude werden.

Ihr / Euer Pfarrer Anton Schuh

## **Pfarrer Sallinger verstorben**

Unser Hr. Pfarrer i.R. Msgr. Alois Sallinger verstarb am 18. Dezember 2013 und wurde am 23. Dezember zu Grabe getragen. Neben hoher Geistlichkeit, Gemeindevertretung, Pfarrgemeinde - und Pfarrkirchenrat und ortsansässigen Vereinen geleiteten ihn als Zeichen der Verbundenheit eine Vielzahl an Menschen aus St. Peter, sowie aus den umliegenden Gemeinden, zu seiner letzten Ruhestätte auf unserem Friedhof.



## **Wort des Pfarrers**

Ein Lied in der Fastenzeit beginnt mit den Worten: „Wacht auf, ihr Christen! Seid bereit in dieser neuen Gnadenzeit!“ Wir sollen ja nicht unvorbereitet in die Fastenzeit gehen, sondern überlegen, wie wir diese Zeit gestalten (so wie wir es ja auch mit der Adventzeit getan haben). Dabei ist mir aufgefallen, dass mir das Wort „Gnadenzeit“ viel besser gefällt als „Fastenzeit“.

GNADENZEIT klingt einfach positiver. Es geht in dieser Zeit nicht nur um Einschränkung.

Vielmehr sollten wir uns bewusst machen, wie begnadet, wie beschenkt wir sind:

- **wir haben das Geschenk der Gesundheit!**
- **wir haben das Geschenk der Gemeinschaft!**
- **wir haben das Geschenk der Familie!**
- **wir haben das Geschenk des Wohlstandes!**
- **wir haben das Geschenk des Friedens!**

Wer sich begnadet und beschenkt weiß, der spürt und erlebt Dankbarkeit. Und die Dankbarkeit treibt uns, die Not der Menschen in vielen Teilen der Welt nicht zu übersehen. Wie geben, damit andere überleben können; wir schenken Zeit, um anderen zuzuhören und sie zu trösten. Wir schauen auf unsere Gesundheit, wir essen weniger und bewusster - nach dem Motto: „Weniger ist mehr“.

Die Fastenzeit ist eine Gnadenzeit! Sie soll dem Leib und der Seele guttun. Sie soll bereitmachen zum Teilen und zur Nächstenliebe!

Die Liedtexte in unserem neuen Gotteslob-Gesangbuch sind voll von wunderbaren Gedanken:

„Tut Gutes allen, helft den Unterdrückten und stiftet Frieden: Liebet euren Nächsten. Dies ist ein Fasten in den Augen Gottes.“ (Lied-Nr. 266/6).

Oder: „Hilf unserem Glauben, wenn mutlos wir werden; dein Reich des Friedens lass wachsen auf Erden; lehr uns aus Glaube und Liebe zu handeln, und so uns selbst und die Welt zu verwandeln.“ (Lied-Nr. 272/2).

Oder im Osterlied Nr. 336/1: „Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht!“

Möge in diesem Sinn die Fastenzeit für jeden von uns eine Erneuerung bringen im Denken, Reden und - vor allem im Tun!

Ihr / Euer Pfarrer Anton Schuh